

Siegtal-Blues mal Fünf: Bernd Antweiler, Martin Peth, Stefan Roth, Lutz Urbach und Martin Graf (von links) im Kur-Theater.

BILD: J. SCHMITZ



Siegtal-Blues ohne Melancholie

Bernd Antweiler und Martin Graf erzählten aus dem wirklichen Leben

Kämmerer Lutz Urbach griff als Gastmusiker in die Saiten.

VON JOHANNES SCHMITZ

Hennef - Wenn es so etwas wie den Siegtal-Blues geben sollte: Bernd Antweiler und Martin Graf haben ihn. Weniger, was die Einflüsse der amerikanischen Tradition angeht und auch nicht, was den depressiven Touch dieser Form des musikalischen Geschichtenerzählens angeht. Aber die beiden haben ihre ganz eigene Art, dem Publikum ohne jede Von-oben-herab-Distanz aus dem wirklichen Leben zu sin-

gen. Und das spielt für die beiden in Hennef, einem der vielen Mikrokosmen, in denen sich die große weite Welt wie im Brennspeigel verdichtet.

Etwa in dem Lied „Saach ens Maria“, das dem Dialog zweier alter Rentner abgelauscht ist. Und worüber unterhalten die sich? Natürlich über ihre Wehwehchen. „Mein Herz ist von Geburt an ein bisschen klein“, klagt da die 95-Jährige. Und auch der hohe Zucker, der Oberschenkelhalsbruch und die geplatze Blase bieten gute Gründe, Mitleid zu heischen. Und obwohl Hennef im Altersdurchschnitt die jüngste Stadt

im Kreis ist, handelte auch ein weiterer Song von der alten Generation: „Oma“ richtet sich an den Prototyp der Großmutter, die von früher erzählt. Und nur von früher.

Doch auch die eigene Jugend und der vergebliche Versuch, die örtlichen Teeniemädels als Schwimmer zu beeindrucken wurde musikalisch verarbeitet. Und wie geht es dem erwachsenen Mann heute in seiner Rolle als Ehemann? Auch hierzu trugen Antweiler und Graf allgemein Gültiges vor. „Do häss rääch“ schleudern sie der Gattin als solcher entgegen, die so ziemlich alles an ihrem Mann kritisiert: Mit dir kann

man sich nirgends sehen lassen, dein Hemd passt nicht zur Hose, du arbeitest zu lange und verdienst zu wenig Geld, und und und.

Ein Highlight des Programms war der „Scheiß Mondach Morje“ ein Text von Antweiler, den auch die Bläck Fööss verwendet haben. Die mehr als dreistündige Mischung aus Krätzchen, Verzällche und handgemachter Musik kam gut an.

Dazu trugen auch Martin Peth an der Gitarre und Stefan Roth am Bass bei. Und die Kulturförderung scheint auch im Hennefer Rathaus aktive Mitstreiter zu haben: Kämmerer Lutz Urbach griff bei einem Lied als Gastmusiker in die Saiten.